

Nur wir zwei

Das Leben verläuft nicht immer nach Plan

Von Sitamun

Kapitel 1: Der Beginn einer Liebe???

Endlich - das lang ersehnte Wochenende hatte endlich angefangen, für zwei Tage keine Schule mehr, nur noch faul sein und das ja nicht zu wenig! Und das köstliche Essen, das man pausenlos in sich hineinschaukeln konnte nicht zu vergessen! Was war das Leben doch super!

Hilary Tatibana seufzte, diese Gedanken musste einem ihrer Freunde, Tyson, gerade wohl durch den Kopf gegangen sein, er tat nichts anderes lieber als füttern, eines schien bei seinen sehr abwechslungsreichen Plänen jedoch in Vergessenheit geraten zu sein, Kai würde garantiert nicht seine Trainingsaufgaben ausfallen lassen, nur weil Tyson sich mit Nahrungsmitteln zustopfen musste, die für andere Zwecke viel besser gebraucht werden könnten. Es war bereits für Ray schwierig gewesen, einen einzigen Tag frei zu bekommen um sich mit seiner Freundin Mariah zu treffen (Hilary hatte mit Mariah am selben Abend angerufen und sie hatten stundenlang telefoniert; in diesem Gespräch hatte sie das "Glück" zu erfahren, wie gut Ray doch küssen könnte - was gab es schöneres?).

Tyson's Großvater hatte kurz nach dem Ende der Weltmeisterschaft entschlossen, dass sein Enkel seine schulische Ausbildung nicht vernachlässigen sollte und ihn deshalb wieder Schule zur Schule geschickt, der Rest des Teams schlossen sich daraufhin ihrem Freund an, gingen mit ihm zur Schule und alle hatten sie das Glück, in einer Klasse zu landen, Hilary hingegen war die einzige, die in einer anderen Klasse gelandet war. Manchmal dachte sie echt, Tyson's hätte höchstpersönlich dafür gesorgt, dass sie in eine andere Klasse kommen würde.

Vor wenigen Sekunden erst hatte die Schulleitung das Ende des heutigen Schultages für das gesamte Team verkündet, doch die Klassenräume waren bereits größtenteils leer, Tyson's würde das Schulgelände garantiert fluchtartig verlassen haben, so sehr hatte er sich schon auf den Freitag gefreut, Kenny, Ray, Max Und Kai würden ihm im langsamen Tempo folgen, jedoch würden auch sie nur noch ein paar Schritte machen, um endlich die lang ersehnten Sonnenstrahlen auf ihrer Haut zu spüren, die ihnen den ganzen Tag über verwehrt geblieben waren, auf sie warten würde keiner von ihnen - sie hatte sie auch nie drum gebeten, sie erwartete es auch nicht, von niemanden ihrer Freunde. Max hatte einmal versprochen, dass er mit den anderen auf sie warten würde, doch keiner von ihnen hatte sich an sein Versprechen erinnert, es war schmerzhaft, an diesen Tag zurückzudenken, sie hatte sich so sehr gefreut, mit ihren Jungs nach Hause zu gehen, ihre Sachen so schnell wie möglich in ihre Tasche gestopft als der Lehrer sie entlassen hatte, umso mehr wurde sie enttäuscht, keinen

ihrer Freunde vorzufinden, nun, fast keinen. Kai stand neben der Tür an die Wand gelehnt, die Augen nicht wie üblich geschlossen, er sah sie direkt an, sein Blick nicht so eiskalt wie sonst auch, er wirkte fast freundlich. Sie hatte den Blickkontakt nicht lange halten können, sie hatte sich umgedreht, wollte verhindern, dass er bemerkte, wie sie mit ihren Tränen kämpfte, dass die Jungs sie vergessen hatten, dass ihre Familie sie vergessen hatte. Ihre richtige Familie war nie oder kaum zu Hause, es geschah sehr selten, dass sie jemanden in dem Haus, dass sie so gut wie allein bewohnte, antraf, ihr Team war ihre Familie und nun vergaßen auch sie sie. Hilary war weiter gegangen, doch Kai blieb keineswegs dort stehen, sondern folgte ihr, als er sie eingeholte, legte er einen Arm um ihre Schulter, mit dieser Aktion zwang er sie förmlich, aufzusehen.

"Was willst du?", hatte sie ihn flüsternd gefragt, zu mehr war ihrer Stimme nicht in der Lage, die Jungs hatten sie so damit verletzt, ihr Versprechen gebrochen zu haben, dass sie niemanden von ihnen um sich herum haben wollte, doch sich gegen Kai wehren konnte sie nicht, zumal wie weder die Kraft dazu hatte noch es schaffen würde ohne rot zu werden, so verliebt wie sie seit ein paar Monaten in ihn war. Kai schien zu ahnen, was in ihr vorging, machte jedoch keinerlei Anstalten, sie loszulassen. "Ich habe dem Versprechen der anderen zugestimmt und ich hatte nicht vor, es zu brechen!", erwiderte er ebenso leise, sanft verstärkte er den Druck, den er auf ihre Schulter ausübte, drückte sie näher an sich heran, ließ damit einen zarten Rotschimmer auf ihren Wangen erscheinen. Ihre Reaktion auf ihn entging ihm nicht, er war leicht überrascht zu sehen, dass er dem einzigen Mädchen, das er seine Freundin nannte, soviel mehr als ein normaler Freund war.

Hilary blieb stehen, stellte sich ihm direkt gegenüber, ein schwaches dankbares Lächeln erschien auf ihren Lippen, obwohl ihre Augen verweint, ihre Wangen leicht errötet waren, sah sie einfach nur wunderschön aus - sagen würde er ihr dies jedoch nicht.

"Danke, Kai", wisperte sie, bevor sie ihre Arme um ihn legte, ihn liebevoll umarmte, Kai legte ebenfalls seine Arme um das Mädchen, dessen Schultern immer noch leicht zuckten, tröstete sie.

"Ich halte immer meine Versprechen, Hil!"

Dieser Tag lag mehrere Wochen zurück, eigentlich hätte sie jedes Recht der Welt besessen um ihre Freunde mit ihrem gebrochenen Versprechen zu konfrontieren, doch sie tat es nicht, sie wusste nicht, was sie davon abhielt. Besser fühlte sie sich trotzdem nicht, und Kais vorwurfsvoller Blick machte die ganze Sache auch nicht besser. Oft hatte sie sich gefragt, ob Kai es den anderen gesagt hatte, doch aus ihrem Verhalten hatte sie schließen können, er hatte es nicht getan. Er wollte wohl, dass sie es tat, dass sie den anderen klar machte, welche Scheiße sie gebaut hatten - zu Recht. Keiner von ihnen hatte jemals mehr versprochen, nach der Schule auf sie zu warten, selbst Kai nicht, er tat es einfach, stand jeden Tag, egal, wie schlecht das Wetter sein mochte, draußen vor der Schule, damit er zusammen mit Hil nach Hause gehen konnte. Sie unterhielten sich so gut wie kaum, doch in der halben Stunde, die sie jeden Tag in trauter Zweisamkeit miteinander verbrachten, sah Hil Kai aus einer völlig anderen Sichtweise, vorher war sein kaltherziger Charakter etwas geheimnisvolles, jetzt hatte sie entdeckt, er war nur eine Mauer, die ihn schützen sollte, vor was auch immer. Als sie ihn kennen gelernt hatte, war sein sarkastische Art arrogant und unerträglich, nun lachte sie über seine ironischen Kommentare, etwas, was sie nie zu tun gedacht hatte. Auch auf Kais Gesicht erschien ein schwaches Lächeln, wenn sie lachte, Hil entging es nie, es gefiel ihr, wenn er lächelte, es ließ ihn noch besser

aussehen als er es sowieso schon tat. Sagen würde sie dies ihm jedoch nie, dafür war sie viel zu schüchtern, jedoch nicht zu schüchtern, als dass sie sich beim verabschieden nicht trauen würde, ihm einen flüchtigen Kuss auf die Wange zu hauchen. Beim ersten Mal hatte er sie verständnislos angesehen, nach Sekunden erschien aber erneut jenes schwache Lächeln, das ihn so unwiderstehlich machte. Mittlerweile war es Routine geworden, sie tat es immer, wenn sie alleine waren, ob sie sich nun gerade erst sahen oder sie sich verabschiedeten.

Hilary seufzte, nahm ihre Tasche, es war bereits eine Minute seit dem Klingeln vergangen, doch nun erst verließ das Klassenzimmer, ging zu ihrem Spint und dort die Hefte und Bücher zu verstauen, die sie nicht brauchte oder in denen sie keine Hausaufgaben aufhatte. Sie seufzte erneut, sie war sich in letzter Zeit überhaupt nicht mehr schlüssig, wie ihre Gefühle für Kai waren, sie liebte ihn, das war ihr klar, und doch hasste sie ihn dafür, weil er sie kein Stückchen wissen ließ, was er von ihr hielt. Nie würde sie ihn fragen, sie empfand es als unhöflich, ihn nach etwas zu fragen, dass er vielleicht nur aus Mitleid oder Pflichtgefühl tat. Nicht zu wissen, welches Spiel er mit ihr trieb, warum er nicht mit den Jungs aus dem Team zurückging, quälte sie, verstärkte ihre Gefühle für ihn ungemein und erschwerte ihr es immer mehr, ihn nach der Schule zu begleiten; wenn sie ihn nur ansah - und er musste noch nicht mal wissen, dass sie in der Nähe war - wurde sie rot im Gesicht, ging in die entgegengesetzte Richtung, nur um von ihm so weit wie möglich wegzukommen und wieder normale Farbe im Gesicht zu bekommen.

Sie öffnete ihren Spint, entdeckte einen Zettel an der Innenwand der Tür, sie nahm ihn in die Hand, es war Kais Handschrift. Hilary musste lächeln, der Typ war einfach echt unglaublich.

"Hey Hil! Es ist ein bisschen kurzfristig, aber die Tyson hatte die glorreiche Idee, an diesem Wochenende ins Kino zu gehen - mit Date! Wie wär's, hast du Lust? Kai"

Hils Lächeln wurde breiter, sie drehte den Zettel um, auf die Rückseite war eine kleine rote Rose gezeichnet, sie sah wunderschön aus - Kai hatte nicht umsonst den Ruf des besten Schülers unseres Jahrgangs. Egal ob Kunst oder Mathe, er schien einfach alles zu können.

Sie schloss die Tür ihres Spints, blickte direkt in Kais Gesicht, sie hatte ihn gar nicht bemerkt.

"Und?", fragte er sie, versuchend, die Hoffnung aus seiner Stimme bestmöglich zu verbannen.

"Gerne", antwortete sie lächelnd, stellte sich auf die Zehenspitzen um Kai einen Kuss auf die Wange zu drücken, doch genau in diesem Augenblick drehte er leicht den Kopf, so dass ihre Lippen seinen Mund berührten. Erschrocken wollte sie zurückweichen, doch sie war wie gelähmt, konnte sich keinen Millimeter bewegen, doch nach nur dem Bruchteil einer Sekunde fiel diese Starre von ihr, Kai, der anfangs nicht minder überrascht schien, ergriff nun die Initiative. Er fing an, sie liebevoll zu küssen, seine Arme schlossen sich um ihre Körper, Hil erwiderte seinen Kuss, schlang ihre Arme um seinen Hals. Für sie schien dieser Kuss ewig zu dauern, am liebsten sollte er nie wieder enden, es war ein so wunderschönes Gefühl, von Kai geküsst zu werden. Er verbarg seine Emotionen zwar immer, aber wenn er ihnen mal freien Lauf ließ, dann waren sie überwältigend, so auch jetzt.

Als sie sich voneinander lösten, griff Hil nach seiner Hand, zog ihn sanft, bis er von selbst neben ihr herging, sie lehnte sich leicht an ihn, lächelte.

"An was für einen Film hatte Tyson denn gedacht?", fragte sie schmunzelnd; wenn Tyson den Vorschlag gemacht hatte, mit Dates ins Kino zu gehen, dann musste es ein

einigermaßen vernünftiger Film sein, im Kopf ging sie das aktuelle Kinoprogramm durch, überlegte, welchen er ausgewählt haben könnte, doch sie gab es auf, Tysons Geschmack war nicht einzuordnen.

"Ich weiß nicht, er meinte, das würde er entscheiden, wenn wir da sind!"

"Als ob er sich dann gegen uns alle durchsetzen könnte", antwortete sie leise lachend, Kai erwiderte nichts darauf, er löste nur seine Hand von der seinen und legte sie um ihre Schulter.

Dieses Wochenende war jedoch das erste und letzte seit langem, an dem sie ihre Jungs nicht herumkommandierte, dem Leben ihrer Freunde einfach seinen Lauf ließ ohne sich einzumischen - sie hatten es nicht verdient - doch warum dann sie? Warum bestrafte sie sich selbst? Warum sagte sie niemanden, wie sehr sie die Nähe ihrer Freunde verletzte, die sie doch so sehr brauchte? Warum konnte sie nicht einfach ehrlich zu sich selbst sein? Sich eingestehen, dass sie ohne ihre Freunde nichts war, nur allein und verwundbar? Warum nicht?

Warum vergaßen ihre Freunde sie, wenn sie doch alles für sie tun, sogar ihr Leben für sie gegen würde?